

Bäuerin sein: Beruf und Berufung

Bildung / Heute werden in Landquart GR die Fachausweise der Berufsprüfung Bäuerin übergeben. Auch Käthi Meier bekommt ihren.

WALTENSCHWIL Das Landleben ist im Trend. Hochglanzmagazine beschreiben es in den buntesten Farben und mit stimmungsvollen Berichten. Der Alltag einer Bäuerin hat damit meist wenig zu tun. Trotzdem boomt die Berufsausbildung zur Bäuerin enorm und viele junge Frauen entscheiden sich, diese mit dem Eidgenössischen Fachausweis abzuschliessen. Dabei haben sie oft keinen eigenen Betrieb, den sie führen können. Was also macht die «Faszination Bäuerin» aus? Ist es ein gewöhnlicher Beruf oder doch eher eine Berufung?

«Ich wollte mehr verstehen»

Antwort darauf hat Käthi Meier aus Waltenschwil AG aus eigener Erfahrung. Die ausgebildete Primarlehrerin absolvierte die Bäuerinnenschule und hat den Eidgenössischen Fachausweis Bäuerin erlangt. Sie schätzt es sehr, auf dem elterlichen Betrieb miteinbezogen zu werden und zu verstehen, was die Landwirt-

schaft in der heutigen Zeit für Produzenten und auch Konsumenten bedeutet.

Käthi Meier wuchs zusammen mit zwei Brüdern auf. Andreas Meier ist jünger und Christoph Meier älter. Waltenschwil ist eine schöne, beliebte Wohngegend. Es ist nicht verwunderlich, dass Bauernfamilien aus der Kernzone aussiedelten. So auch die Eltern von Käthi Meier. Seit 2012 leben die Tiere in den neuen Ställen, rund dreihundert Mastmuni geniessen so optimale Bedingungen.

«Nach der Schulzeit stand für mich fest, dass ich nicht ein langes Studium in Angriff nehmen wollte.» An der Pädagogischen Hochschule Zug bildete sich Käthi Meier zur Primarlehrerin aus. Sie arbeitete zwei Jahre in ihrem Beruf, wusste aber: «Irgendwann absolviere ich eine Bäuerinnenschule», und tat dies anschliessend auch. «Meine Mutter hat dies auch gemacht, und ich wollte vor allem mehr von der heutigen Landwirtschaft verstehen»,



Käthi Meier ist Bäuerin aus Ueberzeugung. Nach der Hofübernahme in zwei Jahren wird sie ihre Brüder im Büro und als «Frau für alles» unterstützen.

(Bild Barbara Heiniger)

Fachausweis Bäuerin

Heute, Freitag, 29. Juni, nehmen 123 Bäuerinnen ihren Fachausweis (FA) in Empfang.

Voraussetzungen für den FA

Die Bäuerinnenschulen bieten die Ausbildungs-Module Vollzeit oder berufsbegleitend an. Um zur Schlussprüfung zugelassen zu werden, braucht es:

- Abgeschlossene Berufsausbildung oder Maturität.
- 9 bestandene Pflichtmodule.
- 2 bestandene Wahlmodule.
- 2 Jahre Praxis in einem bäuerlichen Haushalt eines direktzahlungsberechtigten Betriebs.

Früher war es anders

Die erste Schweizerische Bäuerinnen-Prüfung wurde 1944 im Kanton Bern an den Landwirtschaftsschulen Waldhof und Schwand durchgeführt und war bereits vom Bund anerkannt. Ausgewiesene Expertinnen und Experten prüften sehr praktische Fächer, wie beispielsweise Gras mähen, Kartoffeln graben und Ferkel einfangen. bh/BauZ

Weitere Informationen zur Bildung Bäuerin mit Fachausweis:

www.landfrauen.ch/bildung

hält die junge Frau rückblickend fest. Sie absolvierte am Strickhof Wülflingen ZH den 20-Wochenkurs, von Februar bis Juni 2016, als eine lernbegierige Schülerin. «Wir waren eine pflichtbewusste, sogar etwas ehrgeizige Klasse. Alle Schülerinnen wollten in diesen Wochen von der breiten Ausbildung profitieren. Es war toll und wir haben viel gelernt», resümiert Käthi Meier.

Eine Frau für alles

Für ein Jahr war dann wieder Lehrerinnen-Alltag in einer Naturschule angesagt. Diese schloss aber infolge Schülermangel im Juni 2017. Danach sagte Käthi Meier dem Lehrerinnenberuf erneut «ade» und be-

suchte ab Oktober 2017 die landwirtschaftliche Handelsschule. Wieder für zwanzig Wochen am Strickhof. Dazwischen war genau die Zeit, um die Projektarbeit für den Abschluss Bäuerin mit Eidgenössischen Fachausweis zu schreiben. Die Arbeit mit dem Titel «Neue Arbeitsteilung nach der Hofübernahme» zeigt auf, wie der Eichhof in Waltenschwil in zwei Jahren von den Brüdern gemeinsam bewirtschaftet wird. Dabei ist auch für Käthi Meier eine Aufgabe vorgesehen. Sie wird im Büro tätig sein, unter anderem die Tierverkehrsdatenbank bewirtschaften und die Buchhaltung führen. Aber wenn es nötig ist, auch als «Frau für alles» anpacken: bei

den Kälbern, beim Heuen und anderem mehr.

Ihr Partner, Markus Stutz, auch auf einem Bauernhof grossgeworden, wird in strengen Zeiten mithelfen. «Die Hofübergabe bedingt, dass wir als Familie viel zusammen am Tisch sitzen, um die optimalen Lösungen zu besprechen und zu finden.» Dies verlangt eine offene Kommunikation von allen Beteiligten. Die Generationen können aber auch voneinander profitieren. «Dadurch, dass unser Vater immer wieder vorwärts blickt, bin ich sicher, dass wir uns alle gut finden werden, auch im Fall einer Teilung», erkennt Käthi Meier.

Zusammenarbeit und Vernetzung wird auf dem Eichhof aktiv

gelebt und praktiziert. So ist ein Bruder bei einem Lohnunternehmen und der andere in einem Gemüsebaubetrieb tätig. Mit letzterem wird auch in den Kulturen zusammengespannt, so wachsen nach der Gerste noch Rüebli auf dem Feld.

Mit Kopf und Herz

Warum sich alle drei Geschwister für die Landwirtschaft entschieden, weiss Käthi Meier nicht genau. Klar ist, sie haben von ihren Eltern die Freude, aber auch Wertschätzung, für Natur und den Bauernstand mitbekommen. Die vielseitige Tätigkeit und das Zusammenspiel von Tieren, Pflanzen und Maschinen fasziniert alle. «Landwirt und Bäuerin sind Berufe, aber es ist sicher auch eine Berufung, in diesen Bereichen zu arbeiten. Man ist mit dem Kopf aber auch ganz fest mit dem Herz tätig. Viel fürs Leben und echte Werte trägt eine Bäuerin im Alltag bei», weiss Käthi Meier aus Erfahrung.

Ab Sommer 2018 arbeitet die Bäuerin bei Agriexpert in Brugg AG. «Der Wechsel ins Büro ist eine Horizonterweiterung, da bin ich mir sicher. Für mich ist diese neue Arbeit, wie eine Türe, die sich für mich öffnet.» Familie Meier wird sich weiterhin am Sonntagabend zum Nachtessen treffen und die anfallenden Fragen und Problematiken dabei mit Kopf und Herz besprechen. Der bekannte Emmentaler Dichter Jeremias Gotthelf schrieb über den Beruf Bäuerin: «Eine Bauerntochter kann nichts Naturgemässeres werden als eine Bäuerin und auch nichts Schöneres. Eine rechte Bäuerin mit offenem Herzen und offener Hand, klarem Verstand, festem Willen und Übung in allen Dingen ist eine wahre Majestät».

Barbara Heiniger